

15) **Der Geist Jesu Christi.** Eine religiöse Studie von einem Benediktiner-Ordenspriester; mit kirchlicher Druckerlaubnis. Donauwörth, Auer. 154 S. M. 1.— = K 1.20.

Wir danken dem Verfasser für seine wertvolle Bereicherung der aszetischen Literatur. Das ist doch einmal wieder ein Buch, das sich über die gewöhnlichen Werke wohltuend erhebt. Die Gründlichkeit und Tiefe der Auffassung begeistert jeden Leser. Nicht eine Frömmigkeitslärre im gewöhnlichen Stile bietet der Autor, er sucht vielmehr das Wesen des christlichen Geistes darzulegen. Er behandelt hauptsächlich das innere und äußere Leben Jesu Christi, sowie seine Lehre, wie sie in den acht Seligkeiten niedergelegt ist. — Der Preis der ausgezeichneten Schrift ist sehr gering.

P. Th.

16) **Der treue Dienst des hochheiligen dreieinigen Gottes.**

Ein Gebet- und Unterrichtsbuch für katholische Christen. Salzburg 1906. Verlag des katholischen Universitätsvereines. In verschiedenen Einbänden zu K 1.80 bis K 3.— = M. 1.50 bis M. 2.60.

Im nachstehenden bringen wir ein Buch zur Anzeige, welches mit Gottes Gnade vielen Seelen zum Heile gereichen kann; seine Bestimmung ist, auf dem dornewollen, mit mannißglichen Versuchungen und Gefahren umgebenen Pfaden des irdischen Lebens ein Führer zu sein zum ewigen Ziele, zum Himmelreich. Das Werkchen ist im besten Sinne des Wortes zeitgemäß. Ein Sprichwort der alten Griechen lautet: Die Götter verleihen den Sterblichen alles um den Preis der Arbeit; der Christ sagt: Gott verleiht den unsterblichen Menschenseelen alles um den Preis des Gebetes. Darum bietet der Verfasser im ersten Teile (S. 1—152) eine wohldurchdachte und zweckmäßig geordnete Zusammenstellung von Gebeten und Andachtübungen dar. Das Licht, welches dem Erdenpilzer auf der Reise von der Zeit in die Ewigkeit leuchtet, ihn tröstet in den Bedrängnissen, ihm Kraft gibt in den Gefahren dieser Welt, ist die von Gott geöffnete Wahrheit; sie wird ersaßt im Glauben, dem Fundamente wahrer Tugend und echter Frömmigkeit. Bekannt ist der Ausspruch des heiligen Augustinus: „Es gibt keinen größeren Reichtum und keinen größeren Schatz als den heiligen katholischen Glauben“, und das Konzil von Trient erklärt: „Der Glaube ist der Anfang des menschlichen Heiles, die Grundlage und Wurzel aller Rechtfertigung.“ Leider ist diese fundamentale Tugend dermalen in vielen Geistern erkalter; statt des lebendigen, die ganze Seele durchdringenden Glaubens regt sich nur noch ein matter, kalter Glaube; an den Seelen anderer nagt der Zweifel und geht oft über in völligen Unglauben. Gefördert werden diese traurigen Erscheinungen durch die oft ungenügende Kenntnis der religiösen Wahrheiten; auch fehlen vielen, Gläubigen wie Zweifelnden, die Waffen gegenüber den weit verbreiteten Einwendungen des Irr- und Unglaubens. Um hier heilend und helfend einzutreten, fügt der Verfasser dem Gebetsteile einen zweiten belehrenden und zugleich apologetisch gehaltenen Teil hinzu (S. 153—225). Derjenige aber würde das menschliche Herz schlecht kennen, welcher die Ursachen des inneren religiösen Verfalles nur in mangelhafter Erkenntnis suchen wollte. „Errant corde“ — ihr Herz befindet sich auf Irrwegen; der Charakter hat, unterliegend den inneren Versuchungen und äußeren Gefahren, in moralischer Hinsicht Schiffbruch erlitten. Jetzt wird der Inhalt des Glaubens unbequem, darum bezweifelt, und kann völlig verloren gehen, wenn nicht rechtzeitig die rettende Hand erscheint. Diese will der Verfasser im dritten Teile (S. 226—273) bieten.

Es sei dem Referenten gestattet, zur Charakteristik eines jeden Teiles noch etwas besonderes hinzuzufügen. Die Erneuerung der Menschenseele, ihre Rechtfertigung und Heiligung vollzieht sich durch den rechten Empfang der heiligen Sakramente. Für den Erwachsenen ist von entscheidender Bedeutung der würdige Empfang des Sakramentes der Buße. Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, diesem Punkte eine so eingehende Sorgfalt zu widmen, wie es auf S. 14—36 geschehen ist. Wer diese Vorbereitung benutzt, wird gut disponiert

zum Beichtstuhl kommen. Ebenso praktisch ist die Abendandacht auf S. 10 ff. Der Gebetsteil schließt mit einigen zur Betrachtung vorgestellten Gedanken, welche einen kurzen Inbegriff christlicher Lebensauffassung bilden. —

P. Böger S. J. spricht in seiner Rezension über die unlängst in dritter Auflage vollendete „Apologie des Christentums“ von Schanz¹⁾ den Wunsch aus, es möchte, wie dieses auf der Höhe der Wissenschaft stehende Werk für wissenschaftliche Kreise seinen Zweck erfüllt, so eine kürzere, populäre Apologetik für das größere Publikum erscheinen. Die Forderung wird damit begründet, daß viele einer streng wissenschaftlichen Beweisführung zu folgen nicht imstande sind, andererseits aber „die entgegengesetzten Irrtümer bereits nur zu sehr in die breiten Massen unseres Volkes einzuströmen beginnen“. Die nämlichen Erwägungen haben den Verfasser des in Gegenwärtigem zur Anzeige gebrachten Werthchens bewogen, dem Gebetsteile einen zweiten, belehrend apologetischen Teil folgen zu lassen. Derselbe mußte, wenn er dem bezeichneten Zwecke entsprechen sollte, kurz, klar, populär und dabei doch relativ vollständig sein, d. h. die am häufigsten erscheinenden Mängel in der Erkenntnis der religiösen Wahrheiten ergänzen und die am weitesten verbreiteten Einwendungen des Unglaubens berücksichtigen. Es war eine schwierige Aufgabe, diesen Forderungen auf dem knappen Raum von 73 Seiten in 16° zu genügen.

Der Verfasser beginnt mit einer kurzen Darlegung des Verhältnisses von „Glaube und Vernunft“ und gewinnt dadurch für alle weiteren Erörterungen eine prinzipielle Grundlage. Die folgenden Abschnitte handeln über das Dasein Gottes, den Endzweck der Welt, die Unsterblichkeit der Menschenseele, ihre Verunstaltung durch die Sünde, das Heidentum und Judentum, über Jesus Christus als den Heiland der Welt, die Kirche des Neuen Bundes mit ihrem unschöbaren Lehramte, das Opfer der heiligen Messe, die Sakramente und Sakramentalien, die Lehre von der Gnade, den guten Werken und dem Ablass. Den Schluß bilden einige treffende Bemerkungen zur Verteidigung der Echtheit der Schriften des Neuen Testamentes. Dieser letzte Abschnitt wäre wohl passender an eine frühere Stelle gesetzt worden, da das über Jesus Christus Gesagte die Echtheit der Evangelien zur Voraussetzung hat. Auch einen kleinen geschichtlichen Irrtum möchten wir zur Verbesserung empfehlen. Auf Seite 201 wird gesagt, der heilige Ignatius Martyr sei vom heiligen Petrus zum Bischof von Antiochien geweiht und eingesetzt worden. Diese Angabe ist nicht erweisbar; wohl aber wissen wir, daß der erste nachapostolische Bischof der Kirche von Antiochia Eudius hieß, ihm folgte als zweiter Ignatius. Diese geringen Ausstellungen sollen aber nicht die Anerkennung beeinträchtigen, welche wir dem Verfasser für seine Leistung hiermit freudig aussprechen. Wie vorstehende Inhaltsangabe beweist, ist die Auswahl der von ihm behandelten Punkte glücklich getroffen. Die Darstellung ist frisch und ebendig, die Sprache einfach und klar, das Ganze somit im guten Sinne des Wortes populär.

Die Gefahren des Erdenlebens behandelt der dritte, 48 Seiten umfassende Teil. Der Verfasser beginnt denselben mit einer vergleichenden Charakteristik der männlichen und weiblichen Seeleneigentümlichkeit und skizziert deren ursprüngliche Anlagen wie ihre Verderbnis durch die Sünde. So ist auf psychologischer Grundlage das Verständnis angebahnt für die inneren Versuchungen, welche jedem der beiden Geschlechter aus seiner Eigenart erwachsen. Daran schließt sich der Hinweis auf die Gefahren von außen, welche an Jünglinge und Jungfrauen, Mann und Frau, Hoch und Niedrig in den mannigfachen Lebenslagen herantreten; aber es werden auch die Mittel und Wege angegeben, welche geeignet sind, diesen Gefahren zu begegnen und christliche Gesinnung im privaten wie öffentlichen Leben zu betätigen. Dieser Abschnitt ist „modern“ im rechten Sinne des Wortes: die traurigen Schatten der Gegenwart sind ohne Uebertreibung gezeichnet, die angefischt derselben sich ergebenden sittlichen Forderungen ohne Rigorismus erhoben, die gerade aus den eigentümlichen Verhältnissen unserer Zeit erwachsenden Aufforderungen zu einem Gott wohlgefälligen Leben und Wirken

¹⁾ Vgl. „Stimmen aus Maria-Laach“, Band 71, S. 557.

vom Standpunkte einer reichen Lebenserfahrung aus vor Augen gestellt. Besonders heben wir den Abschnitt über die Misereien hervor, sowie die von Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Worte, mit denen Unglücksfälle, welche in den Gefahren des Lebens schiffbrüchig geworden und der Verzweiflung nahe sind, der erbarmenden Liebe ihrer Mitmenschen zur Rettung empfohlen werden.

Durch vorstehende Skizzierung dürfte unser eingangs gefälsstes Urteil, daß das in Rede stehende Buch ein wahrhaft zeitgemäßes ist, als gerechtfertigt erscheinen. Wir erlauben uns darum, es allen Seelsorgern sowohl zum eigenen Gebrauch wie zur Verbreitung in ihren Gemeinden anzuempfehlen. Damit aber nach Maßgabe des jeweilig vorliegenden Zweckes das entsprechende Exemplar bestellt werde, machen wir darauf aufmerksam, daß das Buch in zwei verschiedenen Ausgaben erschienen ist: die eine ist für unverheiratete, die andere für verheiratete Personen bestimmt. Man wolle also bei der Bestellung genau hervorheben, welche von beiden Ausgaben verlangt wird.

Die Ausgabe für Verheiratete unterscheidet sich von der für Unverheiratete dadurch, daß sie noch einen vierten, 18 Seiten umfassenden Abschnitt enthält, welcher die Neubericht träßt: „Die in ihren Grundlagen bedrohte christliche Familie.“ Ein Wort an christliche Eheleute. — Mit einem kurzen Hinweise auf „die Würde des Menschen und die Heiligkeit der christlichen Ehe“ hatte der dritte Abschnitt geschlossen, der vierte beginnt mit einer Charakteristik der „modernen Ehe“. Das Bild ist traurig, entspricht aber leider in nicht wenigen Fällen der Wirklichkeit. Im weiteren Verlaufe weist der Verfasser auf jene entsetzlichen Missbräuche hin, welche das Gewissen der Eheleute mit Todsünde beladen, und knüpft daran eindringliche Mahnungen. Wir empfehlen diesen Teil, welcher eine tiefe Wunde der heutigen Zeit in ausreichend deutlicher, jedoch dezzenter Weise bloßlegt und zugleich aus dem Schafe der christlichen Sittenlehre das Heilmittel reicht, zunächst der Leitung der Seelsorger, damit sie ermessen können, in welchen Fällen es ratsam ist, die mit dem soeben kurz skizzierten vierten Teile versehene Ausgabe für Verheiratete anzuempfehlen.

Anlangend den Preis des Werkes, so kostet die Ausgabe für Unverheiratete, in Leinwand gebunden mit Rotschnitt, in Österreich K 1.50, in Deutschland M. 1.50, in Leder gebunden mit Goldschnitt, in Österreich K 2.50, in Deutschland M. 2.25, die Ausgabe für Verheiratete in Leinwand mit Rotschnitt K 1.75, beziehungsweise M. 1.75, in Leder mit Goldschnitt K 2.75, beziehungsweise M. 2.60. Den aus dem Verkaufe sich ergebenden Erlös hat der Verfasser in edler Uneigennützigkeit für den Fonds zur Gründung einer katholischen Universität in Salzburg bestimmt. —

Das Manuskript war vor dem Druck dem Hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischof von Salzburg, Johannes Kardinal Katschthaler, zur Besur unterbreitet worden. Seine Eminenz hat sich nicht damit begnügt, einfach das Imprimatur zu erteilen, sondern sich bewogen gefunden, folgende ehrende Anerkennung (vgl. die Rückseite des Titelblattes) zu spenden: „Das Buch: „Der treue Dienst des hochheiligen dreieinigen Gottes, ein Gebet- und Unterrichtsbuch für katholische Christen“ ist jeder Empfehlung wert. Es ist ein gutes und sehr nützliches Buch, das höchst zeitgemäß geschrieben ist und nicht nur die Andacht anregt, sondern auch die Belehrung zum Zwecke hat, da es gerade in den wichtigsten religiös-sittlichen Fragen jedwede wünschenswerte, ja heutzutage doppelt notwendige Aufklärung gibt. Das Buch wird auch in sozialer Hinsicht von größtem Nutzen sein und heilsam wirken; möge es daher die größtmögliche Verbreitung finden.“

Salzburg, am Feste Maria Lichtmeß 1906.

† Johannes Katschthaler, Kardinal-Fürsterzbischof.“

So möge denn das Werk, von dieser hohen Empfehlung begleitet, seiner Bestimmung entgegengehen und das, was es erstrebt, ein unterweisender und tröstender, warnender und schützender Führer durch das Leben zu sein, an vielen Orten und in vielen Seelen erreichen!

Neiße in Pr.-Schlesien.

Lic. theol. Julius Mücke.